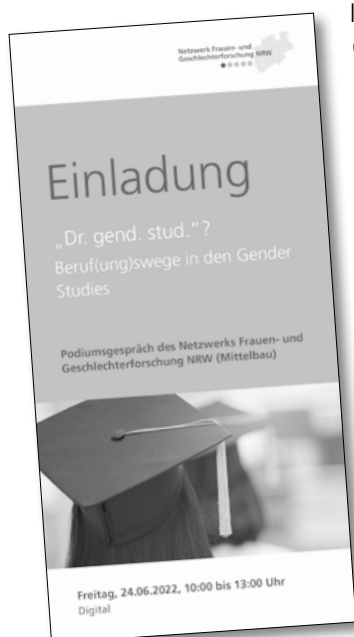


Tagungsberichte

Maximiliane Brand

Dr. gend. stud.? Beruf(ung)swege in den Gender Studies

Bericht zum Mittelbauworkshop des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW am 24.06.2022 (digital)



Im letztjährigen Mittelbauworkshop wurden am 24. Juni 2022 in einem Podiumsgespräch unter dem Titel „Beruf(ung)swege in den Gender Studies“ unterschiedliche Perspektiven auf Karrierewege in den Gender Studies beleuchtet. Dabei lag erstmals ein Fokus auf der Promotion. Aufgrund der Dynamik der pandemischen Situation fand der Workshop auch in diesem Jahr online statt. Dr.ⁱⁿ Britt Dahmen (Referatsleitung „Gender und Diversity Management“, Universität zu Köln) leitete durch das digitale Podiumsgespräch mit sechs Gäst*innen. In verschiedenen Fragerunden teilten die geladenen Gäst*innen vielfältige Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse aus ihren verschiedenen (Hochschul-) Lebensabschnitten. Ergänzt wurden diese Impulse durch Beiträge aus dem Plenum. Ein positiver Aspekt

der Online-Veranstaltung war, dass alle Teilnehmenden während des Workshops gemeinsam in einem Miro-Board arbeiten konnten. [So konnten fortlaufend wichtige Forderungen, Good-Practice-Beispiele oder auch Wünsche festgehalten werden.]

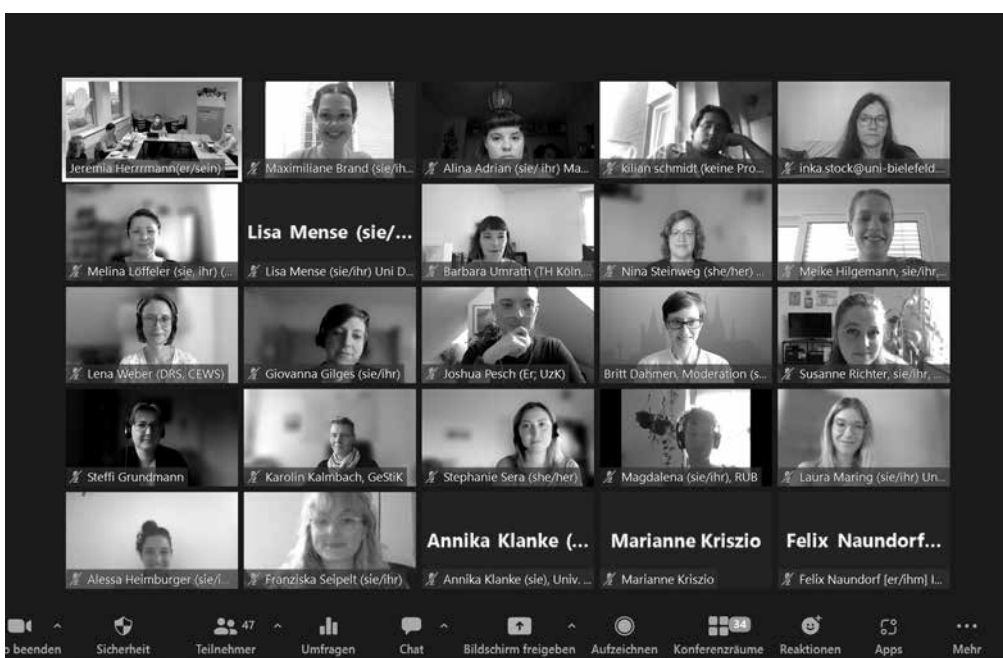
Unter den Gäst*innen und Teilnehmenden bestand großer Konsens darin, dass das gegenwärtige Wissenschaftssystem hinsichtlich des Themas Promotion weiterhin und immer wieder aus vielfältigen Perspektiven und auf vielen Ebenen kritisch beleuchtet werden muss. Dabei ist von großer Bedeutung, dass die Kommunikation zum Thema Promotion über Statusgruppen Grenzen hinweg stattfindet. Diskussionen über vorhandene bzw. fehlende Strukturen für eine erfolgreiche Promotion und Postdoc-Phase können so produktiv genutzt werden, um gemeinsam Bedarfe herauszuarbeiten. Hier ist besonders zentral, dass neben der Formulierung von Bedürfnissen auch das Benennen von Missständen Raum finden muss. Beispielhaft hier-

für sind rezente Onlinekampagnen wie bspw. #IchbinHannah und #IchbinReyhan, die auch von den Teilnehmenden des Workshops verfolgt werden. Die damit verbundene Thematisierung und Sichtbarmachung der prekären Arbeitsumstände im Wissenschaftssystem haben große Vorbehalte gegenüber einer wissenschaftlichen Laufbahn hervorgerufen und für eine intensive Auseinandersetzung mit (un-)möglichen Zugängen zur Promotion gesorgt.

Nur unter Berücksichtigung all dieser Faktoren kann ein gewinnbringender Erfahrungsaustausch stattfinden und eine ganzheitliche Unterstützung generiert werden, die im gesamten Promotionsprozess bei der Überwindung von etwaigen Barrieren helfen kann. Während der Veranstaltung wurde dies als Wunsch nach solidarischen Praxen in der Wissenschaft beschrieben.

Um einen Einblick in das wissenschaftliche Arbeitsfeld zu erhalten, wurde als Notwendigkeit ein frühzeitiger und niedrigschwelliger Zugang zu wissenschaftlichen Netzwerken für Studierende benannt. Es wurde auch deutlich, dass Unterstützungsstrukturen zum Promovieren im Allgemeinen, aber insbesondere auch in den Gender Studies und verwandten Disziplinen ausgebaut und beworben werden müssen. In diesem Zuge wurde wiederholt der Wunsch nach gesicherten Beratungsstellen, weiteren Graduiertenkollegs oder auch Stipendien im Feld der Gender Studies geäußert. Ein hoffnungsvoller Blick wurde auch auf die Evaluation durch den Wissenschaftsrat gerichtet, die eine mögliche Schaffung von neuen Fördermöglichkeiten und Strukturen für die Gender Studies mit sich bringen könnte.

Ein weiterer Punkt, der im Laufe der Veranstaltung diskutiert und stark gemacht wurde, ist, dass eine Promotion (in den Gender Studies) nicht heißt, in der Wissenschaft zu bleiben. Die Sichtbarmachung und Unterstützung von vielfältigen Promotionswegen innerhalb und außerhalb



der Wissenschaft kann helfen, um eine Promotion aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten: als Voraussetzung für eine Berufung auf eine Professur, aber eben auch als Werkzeug, um einen Beruf auszuüben, und/oder als intrinsisch motivierter wissenschaftlicher Prozess.

Abschließend wurde festgehalten, dass Räume wie das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW sehr wertvoll sind und es ermöglichen, sich im Feld der Gender und Queer Studies aktiv und statusgruppenübergreifend zu vernetzen!

Ein Dank gilt allen Beteiligten, die miteinander ihre sehr persönlichen Erfahrungen, Gedanken

und Sorgen geteilt haben und so einen wertvollen Austausch und das Herausarbeiten von konkreten Bedarfen ermöglicht haben. Dem Wunsch nach Vernetzung wurde direkt im Anschluss an die Veranstaltung nachgegangen, indem die Mailingliste „Promovieren in den Gender Studies“ ins Leben gerufen wurde. Interessierte können die Liste hier abonnieren: https://www.listserv.dfn.de/sympa/info/promovieren_in_den_genderstudies.

Am Podium nahmen teil: Alina Adrian (Bochum), Dr.ⁱⁿ Barbara Umrath (Köln), Joshua Ben Pesch (Köln), Giovanna Gilges (Bochum), Dr.ⁱⁿ Inka Stock (Bielefeld), Dr.ⁱⁿ Lena Weber (Köln).

Kontakt und Information

Maximiliane Brand
Ruhr-Universität Bochum
maximiliane.brand@rub.de

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/77429

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20230316-174604-9



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.